folgender Vorgang Zeugniß ab. Im Nachbarort Tonndorf hatte sich ein Lamm des Stellmachers R. auf das Nachbargrundstück einer mit ihm nicht besonders auf freundnachbarlichem Fuße stehenden Frau D. verirrt, was diese veranlaßte, an ihren Nachbar ein Schreiben zu richten, in welchem sie R. aufforderte, das Lamm gegen Hinterlegung der Futterkosten abzuholen. Weil er befürchtete, daß ihm etwas Unangenehmes passiren könnte, nahm der Meister seinen Gesellen mit. Beide sollen nun das nachbarliche Grundstück nicht so schnell verlassen haben, wie das von dessen Besitzerin gewünscht wurde, und sie wurden deshalb des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches angeklagt. Da hierfür auch nicht der Schatten eines Beweises zu erbringen war, wurden die „Angeklagten" kurzerhand freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

× **Kreis Stormarn.** Schiffbek. Eine außerordentlich starke Bevölkerungszunahme hat diese Gemeinde in dem letzten Jahre aufzuweisen. Bei der Volszählung am 1. Dezember vorigen Jahres wurden 5600 Personen ermittelt, welche Zahl jetzt auf 6045 gestiegen ist. Die Landgemeinde Schiffbek hat jetzt etwa 1000 Einwohner mehr als die Stadt Oldesloe. — Bei der dieser Tage stattgehabten Lehrerinnenwahl erschienen von 1000 Schulinteressenten nur vier Wähler, die ihre Stimmen für das Fräulein Heinßen II abgaben.

Hamburger Landgebiet.

h. **Bergedorf.** Am Donnerstag tagte im Lokale des Herrn Stille eine Versammlung der Delegirten des Gewerkschaftskartells. Den Jahresbericht erstattete der Genosse Krüger, welcher hervorhob, daß die Mitgliederzahl 1220 betrage. Es haben 14 Kartellversammlungen und drei öffentliche Volksversammlungen stattgefunden, zwei davon beschäftigten sich mit dem Generalstreik der Glasmacher und eine mit der Gründung einer Ortskrankenkasse. Ferner wurde eine Arbeitslosenstatistik im 2. Quartal 1901 aufgenommen, welche folgendes Resultat zeitigte: Befragt wurden 15 Gewerkschaften mit 1220 Mitgliedern, hiervon haben 714 die Fragebogen beantwortet und ergiebt sich hieraus, daß diese 32 132 Stunden Arbeitsversäumniß hatten. Krank waren 72 Personen 1279½ Tage. Wegen schlechten Wetters feierten 51 Personen mit zusammen 411 Tagen, so daß wegen Arbeitsmangels 86 Personen 1533 Tage feierten. Ferner wurde auch in diesem Jahre eine Hausagitation veranstaltet, wodurch 24 Personen der Arbeiterbewegung zugeführt wurden. Zu dem Verbandstag der Gewerbegerichte in Lübck entsandte das Kartell den Genossen Festner, da die Stadt die Kosten für die Delegation nicht übernehmen wollte. Eine Eingabe des Kartells an Magistrat und Bürgervertretung zwecks Gründung einer Ortskrankenkasse wurde nicht beantwortet und ist vorläufig in der Krankenkassen-Kommission begraben. Bei der Wahl zum Gewerbegericht, welche im November dieses Jahres stattfand, siegten die vom Kartell aufgestellten Kandidaten. Ferner ist durch Unterstützung des Kartells ein Fortbildungsverein in's Leben gerufen, welcher zur Zeit zirka 40 Mitglieder zählt. Den Kassenbericht gab Genosse Pries. Es sind vereinnahmt M. 1370,52 und verausgabt M. 520,64, so daß ein Bestand von M. 849,88 verbleibt. Die Abrechnung vom Glasarbeiterstreik konnte noch nicht erfolgen, doch sind in Bergedorf ungefähr M. 750 zusammengebracht. Den Bericht von der Bibliothek giebt der Genosse Settmacher. Entnommen wurden von 242 Personen 1221 Bände, Gesammtbestand 620 Bände. Jahreseinnahme M. 191,41, Ausgabe M. 167,07. Bestand M. 24,34. Es folgte Punkt 2, Wahlen. Krüger verliest hierzu ein Schreiben vom Verband der Fabrikarbeiter, welches die Mittheilung enthält, daß der Fabrikarbeiterverband vorläufig keine Delegirten zum Kartell entsendet, weil der Antrag des Verbandes auf prozentuale Vertretung abgelehnt sei. Die leitende Kommission wird beauftragt, den Vorstand des Verbandes zu veranlassen, den gefaßten Beschluß rückgängig zu machen. Ferner haben die Buchdrucker neue Delegirte noch nicht entsandt. Von den neuen Delegirten fehlen Peters und Tamm. Als Vorsitzender wird Settmacher, als Kassirer Pries, als Schriftführer Büther und als Beisitzer Festner und Stapel gewählt. Der Genosse Stapel hat ein Strafmandat erhalten, weil eine Versammlung nicht rechtzeitig angemeldet worden sei. Die Kommission hat beschlossen, hiergegen keine Berufung einzulegen. Stille glaubt, daß wohl ein Grund vorlag, eine richterliche Entscheidung herbeizuführen. Es wird beschlossen, das Strafmandat zu bezahlen. Siegel beantragt, dem Vorsitzenden, Kassirer und Schriftführer je M. 10 zu bewilligen. Der Antrag findet nach längerer Debatte einstimmige Annahme. Genosse Krell beantragt, die leitende Kommission zu ermächtigen, dem Fortbildungsverein leihweise Geld zu überlassen. Diesem Antrag wird stattgegeben. Ein Antrag des Genossen Dittmer, die vom Kartell einzuberufenden Volksversammlungen in den uns zur Verfügung stehenden Lokalen abwechselnd abzuhalten, wird abgelehnt.

Schleswig-Holstein.

m. **Kiel.** Der Sozialdemokratische Verein hielt am Donnerstag Abend seine ordentliche jährliche Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht gehörten dem Verein am 12. Dezember d. J. 1048 Personen als Mitglieder an, gegen 714 am 29. November 1900. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 612 Mitglieder neu aufgenommen, abgereist sind 169, ausgetreten 24 und verstorben 6. Wegen rückständiger Beiträge mußten 79 Mitglieder ausgeschlossen werden. Dem Berufe nach sind von den Mitgliedern: 190 Maurer, 141 Tischler, 135 Zimmerleute, 117 Arbeiter, 68 Schuhmacher, 52 Maler, 51 Schneider, 35 Buchdrucker und 30 Schlosser. Der Rest vertheilt sich auf weitere 57 Berufe. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Rindfleisch, 2. Vorsitzender Brecour, 1. Kassirer Ratz, 2 Kassirer Holtz, 1. Schriftführer Lützens, 2. Schriftführer Hesselmann.

Kiel. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen erhielt der Obermaschinistenmaat Schrader vom Torpedoversuchsschiff „Friedrich Carl" 8 Tage gelinden Arrest, der Mißhandelte, Heizer Geißler, wegen Achtungsverletzung und Beharrens im Ungehorsam in zwei Fällen, das letzte Mal vor versammelter Mannschaft, 4 Monate 14 Tage Gefängniß. Am 23. November war Geißler beim Maschinenaufklären thätig. Dabei wurde er von dem Obermaaten Schrader beim Zigarettenrauchen betroffen. Weil im Allgemeinen das Rauchen von Zigarren und Zigaretten wegen der damit verbundenen Verschmutzung in der Maschine verboten ist, befahl der Obermaat dem G., daß er die Zigarette fortlegen solle. G. that dies. Nach einer Weile wurde er von einem anderen Obermaaten jedoch wieder beim Rauchen betroffen. Obermaschinistenmaat Schrader erhielt davon Kenntniß und begab sich zum zweiten Male zum G. Dieser meldete, daß er mit dem Ausklaren fertig sei. Sch. sah am Kondensator nach, fand dort noch ein Tauende und ein Stück Holz liegen. Da auch dieses entfernt werden mußte, gab er einen dementsprechenden Befehl. G. zeigte sich, wie die „Kieler Zeitung" berichtet, „durch Geberden, Haltung und Gebrumm aufsässig". Als er sich mit dem Tauende und Holzende aufrichtete, erhielt er dann von dem Obermaaten einen Schlag in's Gesicht. Er warf Tauende und Holz nieder und wollte fortgehen. Auf den Befehl: „Heben Sie die Sachen auf!" gab er zur Antwort: „Nein, ich will erst zum wachhabenden Ingenieur und mich beschweren." Dabei blieb er trotz mehrmaligem entgegenstehendem Befehl und lief schließlich fort. Das Gericht geißelte die That des Geißler scharf, die einen Vorgesetzten von sehr guter Führung soweit brachte, daß er vor Gericht kam, und erkannte über den auf 3 Monate 14 Tage Gefängniß lautenden Antrag des Vertreters der Anklage auf 4 Monate 14 Tage Gefängniß, während es Schrader wegen der im Dienst begangenen Mißhandlungen zu der Mindeststrafe verurtheilte.

Der Mißhandelnde einige Tage Arrest, der Mißhandelte 4½ Monate Gefängniß, das ist Kriegsgerichts-Recht! Nicht die That des Mißhandelnden wird vom Gericht gegeißelt, sondern die That des Mißhandelten. Daß eine solche Gerichtspraxis nicht geeignet sein kann, den Soldatenmißhandlungen entgegenzuwirken, dürfte einleuchtend sein.

Hadersleben. Nordschleswig'sche Justiz. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam am Donnerstag eine Privatklage des Redaktörs von „Flensborg Avis", Jens Jessen, gegen den Redaktör der „Schlesw. Grenzpost", den Köllerstipendiaten Karl Strackerjan, zur Verhandlung. Jessen fühlte sich durch verschiedene persönlich scharfe Ausdrücke in zwei Nummern der „Grenzpost" vom September dieses Jahres beleidigt. Bei der ersten Verhandlung erhob Strackerjan Widerklage, die auch zugelassen wurde. In der Gerichtssitzung, die von 2 bis 6 Uhr Nachmittags dauerte und wobei es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gegnern, die sich selbst vertheidigten, kam, lehnte das Gericht die Widerklage Strackerjans ab, weil es aus den in Betracht kommenden Ausdrücken eine Beleidigung nicht feststellen konnte. Das Gericht sah dagegen Jessen als beleidigt an, und zwar mußten nach §§ 58 und 200 des Strafgesetzbuches zwei scharfe Beleidigungen gesühnt werden. Das Gericht, so führte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Martens, aus, habe „selbstverständlich" von einer Gefängnißstrafe abgesehen. Mildernde Umstände seien dem Privatbeklagten zuzubilligen, und zwar 1) weil er von Jessen herausgefordert und provozirt sei, und 2) weil er als Redaktör eines deutschen Grenzblattes „berechtigte Interessen" zu vertreten habe (sic!). Wenn der Beklagte die Grenzen erlaubter Kritik überschritten habe, sei es Sache des Gerichts, ihn zurückzuweisen. Ihm aber mildernde Umstände zu bewilligen, dies könne das Gericht nicht nur, sondern es sei geradezu dazu verpflichtet. (!!) Diese Umstände habe das Gericht bei der Strafbemessung auch voll gewürdigt. Strackerjan wurde zu M. 30 Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Tenor wird, da Jessen auf Anträge verzichtet, laut Beschluß des Gerichts in der „Grenzpost" veröffentlicht. Das Gericht berieth in dieser Angelegenheit 1½ Stunden.

Wenn ein dänischgesinnter Redaktör die Interessen seiner Gesinnungsgenossen oder ein sozialdemokratischer Redaktör die Interessen der Arbeiter vertritt, dann erblicken die Gerichte darin keine „Vertretung berechtigter Interessen". Der Strackerjan erhält aus dem Geheimfonds M. 8000, damit er die Dänen beschimpft, und das ist eine „Vertretung berechtigter Interessen". „Von Rechts wegen!"

Vereine und Versammlungen.

(Die Herren Schriftführer werden ersucht, nur schmales Papier zu verwenden und auf einer Seite zu beschreiben.)

Fabrikarbeiter, Rothenburgsort. Am 4. Dezember fand bei J. v. Eitzen eine Mitgliederversammlung statt. Nach Verlesung des Protokolls hielt Genosse Meier ein Referat über „Lebenshaltung und Wohnungsverhältnisse". Die Anwesenden nahmen den Vortrag mit großem Beifall auf. Hierauf erstattete Liebnitz den Kartellbericht. Darauf wurde beschlossen, die Dampfertour nach dem Zollenspieker am 20. Juli n. J. zu unternehmen und das hiermit verbundene Vergnügen im Lokale des Herrn Bahlmann abzuhalten. Dann berichtete Kurt, daß ein Uebereinkommen mit Herrn Saubert zur Abhaltung des Stiftungsfestes in seinem Lokale nicht erzielt worden sei. Es wurde beschlossen, das Vergnügen am 8. März n. J. im „Beddeler Hof" abzuhalten. Graht wurde als Stellvertreter des Kartelldelegirten und Brockmann, Klock, Hoffmann und Seeler als Unterstützungskommission gewählt. Nachdem noch bekannt gegeben, daß die nächste Mitgliederversammlung am 8. Januar stattfinden würde, erfolgte Schluß der Versammlung.

Schmiede. Am 7. Dezember fand eine öffentliche Versammlung der Schmiede und aller in deren Berufe beschäftigten Personen von Uhlenhorst, Winterhude und Hoheluft bei Geveke statt. Kollege Schrader referirte über die wirthschaftliche Krise und ihre Folgen und erledigte sein Referat in trefflicher Weise, was ihm die Versammlung durch regen Beifall bewies. Schreiber ermahnte die Anwesenden, welche dem Zentralverbande der Schmiede noch nicht angehörten, sich demselben anzuschließen. Hierauf Schluß der schwach besuchten Versammlung.

Gastwirthsgehülfen, Zahlstelle Wandsbek. Versammlung am 7. Dezember. Da Prosch sein Amt niedergelegt hat in Folge des Ausschlusses von Braasch, wurde Jungbluth zum Vorsitzenden gewählt. Bülow wurde als Mitglied aufgenommen. Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab: Einnahme M. 242,83, Ausgabe M. 168,99. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt für die musterhafte Führung und Instandhaltung der Bücher. Dann gab Hepke Bericht vom Kartell. Das Schreiben vom Hauptvorstand über Braasch wurde verlesen. Beschlossen wurde, B. nicht wieder aufzunehmen. Als Delegirte zum Gewerkschaftskartell wurden Hepke und Christ gewählt, Hettwer und Bahr als Ersatzmänner, zum Revisor bis zur Generalversammlung Bahr. Dann wurde vom Kassirer bekannt gegeben, daß Schulz die M. 12, die ihm aus der Vereinskasse am 6. Juli 1900 verabfolgt wurden, wieder zurückerstattet hat. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten erfolgte Schluß.

Schuhmacher, Hamburg. Mitgliederversammlung am 2. Dezember in der „Lessinghalle". Zunächst wurde berichtet, daß Meister Richter, Colonnaden, die Abzüge, welche er bei einem seiner Arbeiter gemacht, nachbezahlt hat und den Lohntarif jetzt voll bezahlt. Dann hielt Willmann einen Vortrag über: Wie verhalten wir uns zu einer eventuellen Lohnbewegung im kommenden Frühjahr. Redner meinte, wenn wir in eine Lohnbewegung eintreten wollen, müßten wir vor Allem der Gesammtheit, den Mittelarbeitern, etwas bieten. Man müsse zunächst bei den Reparaturwerkstättenarbeitern anfangen. Diese sagen freilich, sie verdienen trotz ihres niedrigen Stücklohns M. 27 bis M. 28 die Woche. Daß aber bei dem Staub und Schmutz, welchen ihre Arbeit verursacht, eine 14- bis 15stündige Arbeitszeit täglich sehr gesundheitsschädlich ist, berechnen sie nicht. Man müsse ihnen bei 10stündiger Arbeitszeit täglich einen Wochenlohn von mindestens M. 24 bieten. Dann spricht Redner über die Uebelstände bei den Logisarbeitern. Diese können keine geregelte Arbeitszeit halten, weil sie gewöhnlich an den ersten Tagen der Woche wenig zu thun haben und dann wegen zu vieler Arbeit ihre Arbeitszeit verlängern müssen. Für einen Arbeiter auf Werkstatt sei es auch wegen der regelmäßig präzisen Arbeitszeit gesünder, weil er Morgens, Mittags und Abends die frische Luft genießen kann. Ein Logisarbeiter kommt dagegen zuweilen in der ganzen Woche nicht aus dem Hause, weil gewöhnlich die Frau liefern muß. Der Stunden- oder Wochenlohn sei auch nicht eher einführbar, bevor nicht die Logisarbeit beseitigt sei. Ferner seien noch mehrere Fehler in unserem jetzigen Lohntarif zu beseitigen. Bevor wir in eine Lohnbewegung eintreten, müsse berathen werden, wie der Arbeitsnachweis in unsere Hände fällt. Haben wir selber einen Arbeitsnachweis und halten die intelligenten Kollegen daran fest, dann ziehen wir die nicht intelligenten Kollegen von selber mit fort. Wenn wir einen Arbeitsnachweis über Wasser halten, können wir auch bei einer schlechten Geschäftskonjunktur eine Lohnbewegung mit Erfolg durchführen, und es darf keine Zeit mehr versäumt werden, die Vorbereitungen zu einer Lohnbewegung zu treffen. Zum Schluß weist Redner noch darauf hin, daß Altona, Wandsbek und Hamburg sozusagen ein Städtekomplex und die Lebensverhältnisse in allen Orten so ziemlich gleich sind. Deshalb wäre es sehr rathsam, sich mit den beiden Filialen zu berathen, und dann gemeinschaftlich in eine Lohnbewegung einzutreten. Jabkonowsky meinte, für das nächste Frühjahr sei die Zeit zur Vorbereitung zu kurz. Man solle erst versuchen, die Logisarbeiter zu bewegen, auf Werkstelle zu arbeiten. Bei Berathung des Tarifs sei die erste Lohnklasse bedeutend zu erhöhen, da diese hier gegen andere Städte viel zu niedrig sei. Schaumburg meinte, wenn wir uns nur den Muth nehmen würden, sei es durchführbar, die untere Stufe auf die Basis des Stunden- oder Wochenlohns zu stellen. Wenn dies durchgefochten sei, solle man erst bei den Logisarbeitern beginnen. Von einer Arbeitsnachweis-Kommission solle man absehen, vielmehr danach streben, den Nachweis in unsere Hände zu bekommen. Beide Redner sind auch der Ansicht, mit Altona und Wandsbek gemeinschaftlich zu handeln. Schneider und Petzelis II wollen auch, daß man vor allen Dingen zuerst der Allgemeinheit etwas bietet. Dann wurde eine Kommission gewählt von fünf Mann, welche mit der Ortsverwaltung und der Agitationskommission gemeinschaftlich über die nöthigen Schritte zu einer Lohnbewegung berathen und dies in den Versammlungen vorbringen soll.

Maurer, Hamburg. Mitgliederversammlung am 5. Dezember in der „Lessinghalle". Als Thürkontrolöre werden gewählt: Möller, Haase und Claus. Ueber die Errichtung eines Gewerkschaftshauses referirte Genosse Grosse, sich für dieselbe aussprechend. Freytag polemisirt gegen den Referenten, versetzt aber durch seine Gegengründe die Versammlung mehrmals in stürmische Heiterkeit. Hübner hält die Zeit für verfehlt. Man hätte vor acht bis zehn Jahren mit diesem Projekt kommen sollen; jetzt käme es zu spät, und so lange kein Voranschlag ausgearbeitet wäre, könnte er nicht dafür stimmen. Leuscher ist mit dem Referenten einverstanden. Man sollte doch einer so nothwendigen Sache nicht so ängstlich gegenüberstehen. Schon allein des Herbergswesens wegen müßte man dafür stimmen. Markrodt ist dagegen, erzeugt aber durch seine Ausführungen große Unruhe. Paeplow spricht sich auch für die Errichtung eines Gewerkschaftshauses aus; der Mangel an ordentlichen Versammlungslokalen sei sehr groß, so daß wir schon einen großen Saal bauen könnten. Es sprechen dann noch Landi, Mohr und Haase dagegen, während Kirmeß und Hense für die Errichtung plädiren. Ein Antrag Kirmeß, daß über diese Frage eine Urabstimmung unter den Mitgliedern stattfinden soll, sowie auch über den Antrag des Vorstandes, M. 4000 für die Erbauung des Gewerkschaftshauses zu bewilligen, wird angenommen. Es wurde noch vom Vorstande bekannt gegeben, daß die noch rückständigen Maikarten jetzt alle abgeliefert seien, bis auf die des Kollegen Eitzenhöfer, Humboldtstraße.

Sprechsaal.

Zur Besprechung von Angelegenheiten, welche von allgemeinem Interesse sind, steht dem Publikum der Sprechsaal zur Verfügung, soweit es der Raum gestattet, doch lehnt es die Redaktion ab, irgend eine Verantwortung dem Publikum gegenüber für die in Sprechsaalartikeln geäußerten Ansichten zu übernehmen. Bedingung für die Aufnahme von Sprechsaalartikeln ist es, daß der Verfasser der Redaktion Namen und genaue Adresse nennt.

Vorortsbahn.

Die Entscheidung über unsere Vorortsbahn steht nahe bevor, und es ist die höchste Zeit, wenn die öffentliche Meinung dabei noch zur Geltung kommen soll. Für ein Abonnement von M. 20 fahren wir auf der Verbindungsbahn, von Klosterthor bis Altona, das ganze Jahr; die Vorortsbahn muß uns für ein Abonnement von höchstens 50 ₰ die Woche die Fahrt auf allen Zügen vor 9 Uhr Morgens und nach 4 Uhr Abends freistellen.

Die Vorortsbahn muß unseren Arbeitern, Handlungsgehülfen und Beamten das Wohnen in frischer, freier Luft ermöglichen; dazu ist ein billiger Tarif die unerläßliche Vorbedingung, und es sollten alle Arbeitervereine und Mietherverein die Agitation dafür ganz energisch in die Hand nehmen.

Wer macht den Anfang? **Gregor.**

An die Eltern schulpflichtiger Kinder von Altona und St. Pauli.

Der Arbeiterturnverein Altona eröffnet am 3. Januar eine Knabenabtheilung. Da den Arbeiterturnvereinen die städtischen Turnhallen verweigert werden, sind sie meistens gezwungen, ihre Leibesübungen in Tanzsalons zu pflegen, und es ist schlecht angängig, die Schuljugend schon zum Turnen heranzuziehen, weil diese Lokale meistens auch den Gewerkschaften als Versammlungslokale dienen. Da es genanntem Verein nun gelungen ist, die Radfahrbahn Holstenstr. 140 für einige Abende in der Woche zu erhalten, ist es ihm möglich, obengenannte Abtheilung zu gründen. Da der Verein über gute Geräthe verfügt, und ein tüchtiger Lehrer die Ausbildung übernommen hat, bittet Unterzeichneter die Arbeiterschaft von Altona und St. Pauli, ihre Söhne zum Turnunterricht zu schicken. Der Eintritt beträgt 20 ₰ und der monatliche Beitrag 30 ₰. Die Anmeldungen werden jetzt schon in den Turnstunden der Männerabtheilung, Montags und Freitags von 8½ bis 10½ Uhr, sowie beim Turngenossen Otto Lorenz, Altona, Bürgerstraße 102, part., entgegengenommen. Auch nimmt Unterzeichneter Anmeldungen entgegen.

A. Schlüter, St. Pauli, Seilerstraße 44, pt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dezember. (W. T. B.) Die erste Sitzung der Zolltarifkommission findet am 9. Januar 1902 statt. — Vorsitzender ist nicht Spahn (Z.), sondern v. Kardorff (RP.)

Berlin, 13. Dezember. (H. C.) Die polnischen Studenten der Berliner und Charlottenburger Hochschulen haben der polnischen Reichstagsfraktion ihre Mißbilligung ausgesprochen, daß die Wreschener Interpellation so spät und in einer Weise eingebracht worden sei, „die mit der polnischen Nationalehre unvereinbar" sei.

Die Doktorprüfung an der Heidelberger Universität hat eine Berlinerin, Fräulein Hedwig Michaelsohn cum laude bestanden. Ihre Doktorschrift betitelte sich „Lucas Cranach, der Aeltere, Untersuchung über die philosophische Unterlage seiner Kunst".

Der in den Sternbergprozeß verwickelte, kürzlich zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Agent Kühne, der als Kapitän Wilson die schlimmsten Zeugenbeeinflussungen unternommen hatte, ist heute früh in der Charité gestorben.

Berlin, 13. Dezember. (W. T. B.) Laut Polizeibericht nahmen sich gestern in Berlin vier Personen das Leben, darunter ein Kaufmann in der Wohnung seiner Geliebten, ferner die Frau eines Droschkenkutschers, die zusammen mit ihrer Schwester den Tod durch Erhängen fand.

Heute Vormittag entflog ein unbemannter Fesselballon vom Gelände des Luftschifferbataillons in nördlicher Richtung. Die Landung des Ballons dürfte in Meklenburg oder Pommern erfolgt sein. Von dem Auffinden des Ballons wolle man dem Luftschifferbataillon in Reinickendorf bei Berlin Kenntniß geben.

Berlin, 13. Dezember. (W. T. B.) „Stein" ist am 11. d. M. in Kingston (Jamaica) eingetroffen und am 12. d. M. nach St. Thomas gegangen. — „Habicht" ist gestern in Loanda angekommen und beabsichtigt am 15. d. M. nach Swakopmund zu gehen. — Die Torpedoboote „S. 91" und „S. 92" sind gestern von Nagasaki nach Tsingtau gedampft. — „Möwe" ist am 10. d. M. in Sydney eingetroffen. — Die Ablösung für die Stammbatterie des dritten Seebataillons traf mit dem Dampfer „Preußen" am 11. d. M. in Neapel ein und setzte an demselben Tage die Ausreise fort.

London, 13. Dezember. (W. T. B.) Die „Times" veröffentlichen in ihrer zweiten Ausgabe eine Depesche aus Valparaiso von heute, die ihr von einem dortigen Geschäftshause zugeht. Danach wurden Dekrete veröffentlicht, durch die von der Regierung etwa 30 000 Rekruten der Territorialtruppen einberufen werden, um die Gebirgspässe zu schützen.

Wie das Reuter'sche Büreau über New-York aus Buenos Aires meldet, deponirte Argentinien 2 100 000 Pfund Sterling in London als Sicherheit für den Schuldendienst und verfügt über eine weitere Reserve von 13 Millionen Dollars. Die Kammer bewilligte in geheimer Sitzung die für die Mobilisirung der Miliz erforderlichen Kredite.

London, 13. Dezember. (W. T. B.) Gestern herrschte in Mittel- und Nordengland ein heftiger Sturm; die telegraphische Verbindung zwischen London und den Hauptstädten jener Bezirke ist unterbrochen. Der Bahnverkehr ist sehr gehemmt.

Stockholm, 13. Dezember. (W. T. B.) Meldung des Svenska Telegrambyron: Prof. Behring theilte gestern Abend in einem Vortrag über Serumtherapie mit, durch die von ihm angestellten Versuche sei die Möglichkeit einer Immunisirung des Viehs gegen Tuberkulose erwiesen. Behring beabsichtigt, den ihm zuerkannten Nobel-Preis für weitere Versuche zur Bekämpfung der Viehtuberkulose zu verwenden.

Paris, 13. Dezember. (W. T. B.) Die Kammer nahm den Antrag Etiennes an, nach dem Rohmaterial zur Herstellung von Südweinen, das in Gestalt eines Gemisches von Alkohol und Most eingeführt wird, sowohl Zoll auf Alkohol als Zoll auf Traubenmost zu entrichten hat. Millerand hatte den Antrag mit der Begründung bekämpft, daß er die Wein- und Likörindustrie schädigen würde und für die Handelsbeziehungen mit Spanien und Italien nachtheilig wirken könnte.

Paris, 13. Dezember. (W. T. B.) Kammer. (Schluß.) Abg. Viviani interpellirt über die Angelegenheit des Mittelschulprofessors Herbe, welcher wegen seiner gegen die Armee gerichteten Schriften einstweilig seines Amtes enthoben worden und beklagt sich darüber, daß dem Vertheidiger Hervés nicht alle Schriftstücke mitgetheilt seien, die dem akademischen Rath zugegangen seien. Der Unterrichtsminister erklärt das Verhalten des Rektors, der die Zustellung der Schriftstücke an den Vertheidiger unterlassen hatte, für fehlerhaft, obwohl jene Schriftstücke ganz bedeutungslos sind. Herve beanspruche für sich das Recht, Alles zu sagen und Alles zu schreiben, dann möge er sein Lehramt niederlegen. Wie könne man Geschichtsunterricht und Unterweisung über die Aufgaben Frankreichs mit seinen Theorien vereinigen. Wie werde er über die Fahne Frankreichs, wie über Jena und Austerlitz sprechen. Wenn man ein derartiges Verhalten eines Erziehers der Jugend dulde, dann werde es um die Lehranstalten und bald auch um das Land geschehen sein. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer beschließt mit 412 gegen 65 Stimmen den Anschlag der Rede des Ministers und nimmt mit 385 gegen 86 Stimmen die einfache Tagesordnung an, womit der Minister einverstanden ist. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Rom, 13. Dezember. (W. T. B.) Kammer. Abg. Molandi fragt an, ob die Nachrichten von Mißhandlungen, die italienische Auswanderer an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Aller" erlitten, sich bewahrheiteten, und welche Maßnahmen der Minister des Aeußern, wenn sich die Meldungen als richtig erwiesen, ergreifen werde. Der Unterstaatssekretär Baccelli erklärt, die fraglichen Meldungen seien vollkommen aus der Luft gegriffen. Kein Auswanderer erhob Beschwerde. Er, der Unterstaatssekretär, wandte sich in dieser Angelegenheit an den italienischen Marinearzt und dieser gab ihm nähere Aufklärungen über die korrekte Haltung des Kapitäns und der Bemannung der „Aller".

Rom, 13. Dezember. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht wurden in Tarent ein starker, in Messina zwei leichte Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Rom, 13. Dezember. (W. T. B.) Das Erdbeben in der vergangenen Nacht wurde auch in Catania, Reggio di Calabria und Lecce verspürt, und von den seismographischen Instrumenten in Rom, Ischia, Florenz, Pavia und Padua angezeigt.

Rom, 13. Dezember. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Briefen zufolge, die aus Tripolis in Malta eintrafen, nimmt die Erregung der Oasenstämme zu, weil man sie zum Militärdienst zwingen will. Da die Anführer dieser Stämme sich nicht zu der vom Gubernör und dem Korpskommandanten festgesetzten Zusammenkunft eingefunden hatten, befahl der Gubernör, den Anführern der betreffenden Stämme sich in vier Tagen zu unterwerfen. Er drohte ihnen anderenfalls mit Zwangsmaßregeln. Als dann der Polizeikommissar mit einer Militärpatrouille sich nach dem Gebiet der Oasenstämme begeben und die alten Araber mißhandelt hatte, rief dies offenen Aufstand hervor. Die Soldaten schossen; sieben Aufständische wurden getödtet und mehrere verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 12. Dezember. (W. T. B.) Meldung des Reuter'schen Büreaus. Gestern Abend versuchte eine größere Boerenabtheilung vergeblich die Bahn westlich von Wonderfontein zu überschreiten.

Zeerust, 8. Dezember. (W. T. B.) Meldung des Reuter'schen Büreaus. Viljoen machte gestern mit 200 Boeren einen Angriff auf die mit Eingeborenen besetzte Station Linokana, wurde jedoch mit einem Verlust von 7 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen.

Johannesburg, 11. Dezember. (W. T. B.) Meldung des Reuter'schen Büreaus: Lord Kitchener genehmigte, daß in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar wöchentlich je 100 Pochstempel eröffnet werden dürfen. Die Minenkammer bestimmte heute, in welcher Ordnung die Minen eröffnet werden sollen. Wie man annimmt, wird bis Ende Februar der vierte Theil der Mineindustrie wieder hergestellt sein. Der Eisenbahnverkehr war befriedigend, seit Monaten trat nicht eine Unterbrechung des Handels ein; das neue rollende Bahnmaterial ist fertig. Die Zufuhr von Arbeitskräften aus Nordtransvaal läßt sich gut an, eine große Anzahl Bergarbeiter erhielt die Erlaubniß, zur Arbeit zurückzukehren. Unabhängig hiervon sind an andere Zivilpersonen für den Monat 1600 Erlaubnißscheine zur Rückkehr ertheilt. Die Fondsbörse erhielt die Erlaubniß zur Wiedereröffnung; sie wird wahrscheinlich in wenigen Tagen eröffnet werden. An die Mitglieder derselben, die sich gegenwärtig an der Küste aufhalten, sind 100 Erlaubnißscheine zur Rückkehr ertheilt. Die Zeitung „Star" beginnt am 2. Januar wieder zu erscheinen.

Unserer heutigen Auflage liegt für die Leser in Borgfelde und Hamm eine Empfehlung des Spezial-Geschäfts von H. Hauschild, Malzweg Nr. 1, bei.

Desgleichen liegt für die Leser in Wandsbek und Hinschenfelde eine Geschäfts-Empfehlung der Firma Hermann Semler, Wandsbek, Lübekerstraße 12, bei.

Briefkasten.

J. R. Wir können Ihnen nur folgende Turnstunden für Damen, die für Sie passend wären, angeben: Blumenstraße 41, bei Christiansen, Mittwochs von 9 bis 11 Uhr; Große Roosenstraße 32, Montags von 9 bis 10½ Uhr Abends, beide in Altona.

R. P. 1) Modelle von Arbeitsgeräthschaften oder Gebrauchsgegenständen oder von Theilen derselben, insoweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen sollen, werden als Gebrauchsmuster geschützt. — Patente werden ertheilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwerthung gestatten. 2) Redaktionsgeheimniß.

A. 1892. So viel uns bekannt, werden solche Unterstützungen nicht gezahlt.

F. R., Hammerbrook 65. 1) Pfändung kann erfolgen. 2) Eckschrank, Waschtisch werden wahrscheinlich gepfändet, Sopha muß als Lagerstatt für die Kinder freigegeben werden. 3) Nein.

W. K., Altona. Nach Ablauf eines Jahres vom Tode Ihres Mannes an gerechnet, haben die Erben des Letzteren, also seine Geschwister (wenn die Eltern nicht mehr leben) ein Viertel Ihres Gesammtgutes zu beanspruchen, vorher nichts.

Abonnent. Das Spiel ist verboten.

Mehrere Aufrager. Die Bücher, welche vom Jugendschriften-Ausschuß des Hamburger Lehrervereins in dem vom Ausschuß herausgegebenen Verzeichniß empfohlen werden, beschaffen Sie am besten, wenn Sie den Kolportören des „Hamburger Echo" die Bestellung aufgeben.

A. H. R. 1) Das hätte nur einen Zweck, wenn das Mädchen die Frau bei Verweigerung auch mindestens einen Monat einstecken lassen kann. Die ganze Geschichte würde dann etwa M. 40 kosten. 2) Nein. 3) Wenn ein Strafantrag wegen Betrugs aus den angegebenen Gründen bereits abgelehnt worden ist, wird ein zweiter auch nichts nutzen.

Onkel Otto. Der Finderlohn beträgt von dem Werthe der Sache bis zu M. 300 fünf Prozent, von dem Mehrwerth ein Prozent. — Nun können Sie sich Ihre Frage wohl selbst beantworten.

Lukas. Sprechen Sie einmal hier vor.

Sande. Sie müssen den Antrag bei der Polizei-Behörde in Hamburg, Abtheilung I, Düsternstraße 56, 2. Etage, stellen und Ihre Karten und die Heirathsurkunde mit einsenden.

N. N. 1) Ja. 2) Das läßt sich nicht so ohne Weiteres sagen, kommt ganz auf die Begleitumstände an.

A. Grothe. Nordwest.

Zwei Streitende. Eine Geldstrafe von M. 10, die Sie früher bezahlen mußten, übt absolut keinen Einfluß auf Ihr Recht zur Erwerbung der Hamburger Staatsangehörigkeit oder des Bürgerrechts aus.

Abonnent, St. Georg. Sie müssen sich wegen des Staatsangehörigkeitsausweises an das Landrathsamt in Ratzeburg wenden.

Franz und Hannes. Um das Wahlrecht zum Deutschen Reichstag ausüben zu können, muß man das 25. Lebensjahr vollendet haben. Das war auch 1890 schon so.

S. 1901. Die Eheleute können, auch wenn sie in Gütertrennung leben, sich gegenseitig durch Testament zu Erben einsetzen; dann erhalten die Kinder nur den Pflichttheil, das ist die Hälfte des ihnen sonst Zustehenden.

C. Winter. Sie können die Bedingungen, die wir des beschränkten Raumes wegen hier nicht alle abdrucken können, hier einsehen.

Hamburg-Altona. Kousins ist das Heirathen mit einander nach wie vor verboten, dagegen können